

PB.W-01-406-2 Kapitel 2: In die Zukunft wirtschaften

Antragsteller*in: Alexandra Geese (KV Bonn)

Änderungsantrag zu PB.W-01

Nach Zeile 406 einfügen:

Diskriminierungsfreie künstliche Intelligenz

Künstliche Intelligenz soll unsere Gesellschaft freier und nachhaltiger machen. Das aktuell hohe Diskriminierungspotenzial von künstlicher Intelligenz gegen PoCs, Frauen, LSBTIQ*, Minderheiten und marginalisierte Gruppen muss durch bindende Gesetzgebung neutralisiert werden. Datensätze, Algorithmen und Modellierungen müssen auf Diskriminierungsfreiheit geprüft werden. Kann diese nicht sichergestellt werden, müssen Korrekturmaßnahmen benannt und umgesetzt werden. Transparenz für Bürger*innen und Zugriff der Aufsichtsbehörden auf Software-Dokumentation, Datensatz und Quellcode müssen gewährleistet werden. Von Diskriminierung Betroffenen und sie vertretenden Organisationen müssen niedrighschwellige Rechtsmittel zur Verfügung stehen, wobei die Beweislast bei dem Hersteller oder Anwender des KI-Systems und nicht bei den Betroffenen liegen muss. Verfahren zur Prüfung der Diskriminierungsfreiheit von Algorithmen (Black-Box-Testing) müssen rechtlich möglich sein.

weitere Antragsteller*innen

Jan Philipp Albrecht (KV Kiel); Konstantin von Notz (KV Herzogtum Lauenburg); Rasmus Andresen (KV Flensburg); Anna Cavazzini (KV Chemnitz); Renate Künast (KV Berlin-Tempelhof/Schöneberg); Margit Stumpp (KV Heidenheim); Ulle Schauws (KV Krefeld); Tobias Franz (KV Braunschweig); Marie Heymann (KV Hamburg-Altona); Yvonne Scherzer (KV Havelland); Benjamin Adjei (KV München); Tabea Rößner (KV Mainz); Till Ratzeburg (KV Havelland); Margarete Prowe (KV Hamburg-Altona); Anna Lorenz (KV Esslingen); Helga Trüpel (KV Bremen-Mitte); Caroline Krohn (KV Lahn-Dill); Jennifer Jasberg (KV Hamburg-Bergedorf); Manja Jonas (KV Schwerin); Benedikt Wildenhain (KV Essen); Philipp Meyer (KV Hamburg-Mitte); Ingo Bloß (KV Bremen LdW); Jörn Pohl (KV Kiel)